

# *OWL-Meisterschaften im Schach in Halle*

*27. bis 30. März im Hotel Buchenkrug*



*60 Jahre Schach  
in Halle und Künsebeck*

## ■ *Grußwort* der SG Halle 1946/Künsebeck 1948

Die Schachgemeinschaft Halle/Künsebeck ist im Jahr 2005 durch die Fusion der ortsansässigen Vereine SK Halle (Westf.) und SV Künsebeck entstanden. Der Zusammenschluss erfolgte mit der Zielsetzung, unsere Kräfte zu bündeln und insbesondere eine effektive Jugendbetreuung sicherzustellen.

Wir wollen aber jetzt und in Zukunft unsere „Wurzeln“ nicht vergessen. Im Gedenken an die Gründung des Schachvereins Künsebeck vor 60 Jahren haben wir uns daher um die Ausrichtung der Meisterschaften und den Kongress des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe beworben.

Zu den Einzelmeisterschaften der Damen und Herren im Hotel Buchenkrug und zum Kongress sowie den Blitzmeisterschaften im Bürger-



**Wilhelm Reich**  
Erster Vorsitzender

zentrum am 30. März 2008 heiße ich alle Teilnehmer/innen und Gäste in unserer kleinen Stadt am Teutoburger Wald herzlich willkommen. Den Teilnehmern/-innen wünsche ich den erhofften Erfolg und den Turnieren einen spannenden Verlauf.

Für die Unterstützung durch Anzeigen, finanzielle Zuwendungen und die Bereitstellung der Räume im Bürgerzentrum bedanke ich mich im Namen des Vereins herzlich. Mein besonderer Dank gilt Frau Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Mögen die Veranstaltungen allen Teilnehmern/innen und Gästen in angenehmer Erinnerung bleiben ■

**Wilhelm Reich**  
Erster Vorsitzender

## ■ *Inhaltsverzeichnis*

Grußworte der Stadt Halle und des Schachverbandes OWL . . . .	Seiten 4/5
Kongress und OWL-Meisterschaft . . . . .	6-9
Chronik Schachklub Halle 1946 . . . . .	10-19
Chronik Schachverein 1948 Künsebeck . . . . .	20-27
Chronik SG Halle 1946/Künsebeck 1948. . . . .	28/29
Steckbrief der SG Halle 1946/Künsebeck 1948, Angebot, Impressum . . .	30

Der Schachverein Künsebeck begeht in diesem Jahr sein 60. Gründungsjubiläum, zu dem ich im Namen der Stadt Halle (Westf.) sowie persönlich herzlich gratuliere.

Aus Anlass des Jubiläums richtet die Schachgemeinschaft Halle 1946/ Künsebeck 1948 e.V. in der Zeit vom 27. bis zum 30. März 2008 die allgemeine Einzelmeisterschaft

und die Meisterschaft der Frauen des Schachverbandes Ostwestfalen Lippe sowie die Blitzschach-Einzelmeisterschaft aus. Die mir angetragene Schirmherrschaft habe ich für diese Veranstaltungen sehr gerne übernommen.

Schach als anspruchsvoller Denksport im Verein gespielt führt Menschen aller Altersstufen zusammen. Eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe, die die Schachgemeinschaft mit ihrem Angebot erfüllt. Den Verantwortlichen im



**Anne Rodenbrock-Wesselmann,  
Bürgermeisterin  
und Schirmherrin  
der Veranstaltungen**

Verein gilt mein Dank für das bisher erbrachte ehrenamtliche Engagement. Meine besondere Anerkennung findet die in all den Jahren geleistete vorbildliche Jugendarbeit, die auch durch den Zusammenschluss beider Vereine eine weitere positive Entwicklung erfahren hat. Ich möchte Sie ermuntern, diese gute Tradition so erfolgreich weiter zu führen wie bisher.

Nun wünsche ich den Mitgliedern und Freunden der Schachgemeinschaft Halle 1946 / Künsebeck 1948 e.V. sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern spannende Partien um die Meisterschaften. Mögen die Jubiläumsveranstaltungen erfolgreich verlaufen und die Gäste einen Aufenthalt in „Halle-Westfalen zum Wohlfühlen“ in guter Erinnerung behalten ■

**Anne Rodenbrock-Wesselmann**  
Bürgermeisterin

Vor 60 Jahren wurde der Schachverein Künsebeck gegründet. In diesen Jahren wurde er durch Menschen aus Künsebeck und Umgebung geprägt.

Es ist viel passiert in dieser Zeit. Wiedervereinigung, Gründung der europäischen Union und nach der Auflösung des Warschauer Paktes die europäische Osterweiterung sind nur einige Meilensteine dieser Zeitspanne.

Die letzten 60 Jahre stellen nur einen kurzen, aber bewegten Zeitraum in der Geschichte der Menschheit dar. Für uns Schachspieler ist es jedoch eine lange Zeit. Mehr als drei Generationen haben seitdem dem Schachspiel in Künsebeck ihre Zeit gewidmet.

Jeder Verein lebt einzig durch seine Mitglieder. Nur durch engagierte



**Hans-Joachim Kühler, Erster  
Vorsitzender des  
Schachverbandes  
Ostwestfalen-Lippe**

Mitglieder lässt sich ein erfolgreiches Vereinsleben gestalten.

Im Namen des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe gratuliere ich dem SV Künsebeck sehr herzlich zu seinem Jubiläum und wünsche dem inzwischen fusionierten Verein SG Halle 1946/Künsebeck 1948 e.V. für die Zukunft viele erfolgreiche Jahre.

In diesem Jahr hat sich der Verein im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zur Durchführung der Einzelmeisterschaften des SV OWL und der Durchführung des Schachkongresses 2008 entschlossen. Dafür bedanke ich mich im Namen des SV OWL sehr herzlich und wünsche beiden Veranstaltungen viel Erfolg ■

**Hans-Joachim Kühler**  
1. Vors. SV OWL

## ■ Meisterschaften und Kongress...

### Veranstaltungen in Halle/Westfalen

#### Allgemeine Einzelmeisterschaft

Donnerstag, 27. März, bis Sonntag, 30. März 2008,  
im Hotel Buchenkrug

#### Einzelmeisterschaft der Frauen

Freitag, 28. März, bis Sonntag, 30. März 2008,  
im Hotel Buchenkrug

#### Blitzschach-Einzelmeisterschaft

Sonntag, 30. März 2008, ca. 15 Uhr,  
in der Remise im Bürgerzentrum

#### Verbandskongress

Sonntag, 30. März 2008, 10 Uhr,  
in der Remise im Bürgerzentrum

#### Schirmherrschaft

Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann

#### Ausrichter

Schachgemeinschaft Halle 1946/Künsebeck 1948 e.V.

#### Turnierleitung

Detlef Hübner, regionaler Schiedsrichter

#### Organisation

Wilhelm Reich, Karl-Ernst Kiel

#### Veranstaltungsorte

Hotel Buchenkrug  
Osnabrücker Straße 52  
33790 Halle  
Tel. 05201-2526

Remise im Bürgerzentrum  
Kiskerstraße 2  
33790 Halle  
Tel. —

## ■ ...des Schachverbandes OWL

### Rundenplan der OWL-Einzelmeisterschaften 2008

Donnerstag, 27.03.2008: 8:15 Uhr Begrüßung und Auslosung  
8:30 Uhr 1. Runde allgemein  
15:30 Uhr 2. Runde allgemein

Freitag, 28.03.2008: 8:15 Uhr: Begrüßung der Frauen  
und Auslosung  
8:30 Uhr: 1. Runde Frauen  
3. Runde allgemein  
15:00 Uhr: 2. Runde Frauen  
4. Runde allgemein

Samstag, 29.03.2008: 8:30 Uhr: 3. Runde Frauen  
5. Runde allgemein  
15:00 Uhr: 4. Runde Frauen  
6. Runde allgemein

Sonntag, 30.03.2008: 8:30 Uhr: 5. Runde Frauen  
7. Runde allgemein  
ca. 14 Uhr: Siegerehrung

Kurzfristige Änderungen der Anfangszeiten aus technischen Gründen sind möglich.



Das Hotel Buchenkrug ist Schauplatz der OWL-Meisterschaften 2008. Es liegt direkt an der Bundesstraße hinter dem Ortsausgang in Richtung Osnabrück.

# ■ Allgemeine OWL-Meisterschaft

## Teilnehmer:

FM Michael Müller	LSV Turm Lippstadt	Vorberechtigter
Olaf Wehrmann	SV Bad Oeynhausen	Freiplatz des Verbandes
Daniel Johnen	Brackweder SK	Bezirk Bielefeld
Hans-Heinz Rürup	SV Bad Oeynhausen	Bezirk Porta
Georg Hagenhoff	LSV Turm Lippstadt	Bezirk Hellweg
Joachim Stork	SF Lieme	Bezirk Lippe
Mario Ortpaul	SG Halle/Künsebeck	Bezirk Teutoburger Wald/W.
Reiner Laube	SG Halle/Künsebeck	Vereinsplatz

Vorjahresmeister **Michael Müller** spielt seit 2005 für den LSV Turm Lippstadt und zurzeit in der NRW-Oberliga von allen Teilnehmern am höchsten. Er ist als FIDE-Meister einziger Träger eines internationalen Titels. Bei der NRW-Meisterschaft 2007 belegte er unter 16 Teilnehmern den siebten Platz. Den Freiplatz des Verbandes erhielt **Olaf Wehrmann**, OWL-Meister 2000, als Rückkehrer von Platz 13 der NRW-Meisterschaft 2007. **Daniel Johnen** vertritt als Mitglied des Brackweder NRW-Klasse-Teams die zweithöchste Spielebene und ist eher ein seltener Gast bei der OWL-Meisterschaft.

**Olaf Wehrmann**, sein Vereinskamerad **Hans-Heinz Rürup**, **Georg Hagenhoff** und **Joachim Stork** bilden das Quartett der Regionalliga-Spieler, während **Mario Ortpaul** und **Reiner Laube** den Ausrichterverein in der Verbandsliga vertreten. OWL-Meisterschafts-Premiere bedeutet das Turnier in Halle nur für **Georg Hagenhoff**, den Präsidenten des größten OWL-Vereins. Am längsten zurück liegt diese wohl für **Reiner Laube**. 1981, als noch zwölf Teilnehmer ein volles Rundenturnier spielten, kam er – im Alter von 18 Jahren – in Löhne sensationell auf den geteilten zweiten Platz.

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	Wertung	Platz
1		■										
2			■									
3				■								
4					■							
5						■						
6							■					
7								■				
8									■			

# ■ OWL-Meisterschaft der Frauen

## Teilnehmer:

Kathrin Dorn	ZZ Minden	Vorberechtigte
Andrea Brammertz	Gütersloher SV	Bezirk Bielefeld
NN		Bezirk Porta
Marianne Schwarze	LSV Turm Lippstadt	Bezirk Hellweg
Martha Rathmann	SF Lieme	Bezirk Lippe
Lore Preiß	SK Steinhagen	Bezirk Teutoburger Wald/W.

Von Vorjahresmeisterin **Bettina Blübaum** (Lemgo), die ihre Spielberechtigung nach Niedersachsen verlegt hat, übernahm die punktgleiche Zweite **Kathrin Dorn** den Vorberechtigtenplatz. Sie hat unter ihrem Mädchennamen Winter in den vergangenen zwölf Jahren schon dreimal den Meistertitel gewonnen. Im gleichen Zeitraum war **Andrea Brammertz** sogar viermal erfolgreich. Beide Damen sind feste Größen in den Verbandsklassenmannschaften ihrer Vereine und waren auch schon in der Verbandsliga erfolgreich. Sie dürften den Meistertitel unter sich ausmachen.

Länger zurück liegen die Glanzzeiten der übrigen Teilnehmerinnen, die ihre Bezirke ungezählte Male bei den OWL-Meisterschaften vertreten haben. Zwischen 1963

und 1993 sammelte **Lore Preiß** die unangetastete Rekordzahl von zwölf Titeln ein, **Martha Rathmann** war 1967 und 1968 erfolgreich. **Marianne Schwarze** schaffte es zwar mehrfach aufs Podest, die oberste Stufe blieb ihr aber verwehrt. Bei Redaktionsschluss war noch nicht geklärt, wer den Platz des Bezirks Porta einnimmt.

Ein Blick in die Vergangenheit: Viele Jahre wurde wegen der geringen Zahl aktiver Spielerinnen die Einzelmeisterschaft der Frauen im KO-System ausgetragen. Nach einigen Probeläufen als Rundenturnier wurde dieser Modus 1986 auf dem Kongress in Halle in der Spielordnung des SV OWL festgeschrieben. Seit 1987 findet sie am gleichen Ort parallel zum letzten Abschnitt der Meisterschaft der Herren statt.

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	Punkte	Wertung	Platz
1		■								
2			■							
3				■						
4					■					
5						■				
6							■			





Vereinspokal-Finale 1957: Günther Schönwald (links) gegen Werner Stephan. Links im Bild stehend Wilhelm Reich.

Als der SK Halle 1946 in der Schachgemeinschaft Halle 1946/Künsebeck 1948 e.V. aufging, konnte er auf ziemlich genau 59 Jahre eigener bewegter Geschichte zurückblicken. Ganz am Anfang hatten Zeitungsanzeigen des Inhalts „Schachspieler gesucht!“ gestanden, aufgegeben vom Haller Bürger Franz Kriesten. Der Tag der Vereinsgründung in der Stadtschänke im August 1946 ist nicht mehr bekannt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Emil Heuer gewählt.

### Frühe Blütezeit, dann Stagnation

Trotz der schwierigen Verhältnisse in der frühen Nachkriegszeit stand

der junge Schachklub unter einem guten Stern und hatte im Vereinswirt Hermann Brömstrup einen verständnisvollen, großzügigen Förderer. Ihm gelang es 1948, Werner Stephan, einen früheren sächsischen und böhmischen Meister, durch Mithilfe bei der Wiedereingliederung ins Berufsleben an den Verein zu binden. Um diese Schachgröße sammelten sich weitere starke Spieler – herausragend der junge, hochtalentierte Rolf Hantke aus Vermold, der 1955 bei der Deutschen Meisterschaft den sechsten Platz belegte. Als geistige Zentralfigur übernahm Dr. Wilhelm Galander mit Tatkraft und Geschick die Führung des aufstrebenden Vereins.

„In einer steilen Siegeskurve“ (aus einer Eintragung im Sportehrenbuch der Stadt Halle), beginnend mit der Kreismeisterschaft 1947, erkämpfte die erste Mannschaft am 30.12.1951 den Aufstieg in die Bundesklasse, die damals in mehrere Gruppen aufgeteilte höchste deutsche Spielklasse. Ein weiteres einmaliges Highlight organisierte Hermann Brömstrup am 22./23. März 1953 in der Stadtschänke mit den beiden Finalrunden der ersten deutschen Pokalmeisterschaft. Aus diesen ging Werner Stephan als erster Gewinner des Dähne-Pokals hervor. Auch die größten Erfolge bei den regionalen Einzelmeisterschaften fallen in die glanzvolle Frühzeit: 1949 und 1954 holte Werner Stephan und 1953 Rolf Hantke den Verbandsmeistertitel nach Halle.

Schon bald aber zeigte sich die Kehrseite der Medaille. Als 1953 die Mannschaft nach zuvor geteiltem zweiten Platz die Bundesklasse verlassen musste – wobei dieser Abstieg nach Ansicht der Mannschaft nicht korrekt vor sich ging – spielte sie aus Protest ein Jahr lang nicht und rutschte weiter in die Bezirksklasse ab. Einige der stärksten Spieler, unter ihnen Werner Stephan und Rolf Hantke, verließen den Verein.

In der folgenden langen Stagnationssphase spielten sich neue Namen in den Vordergrund. Gründungsmitglied Günther Schönwald und später Willibald Meseberg waren als Vertriebene zugezogen. Eher

als Eigengewächse einzuordnen sind Günter Wagemann, der schon als Jugendlicher bis zum vierten Brett in der Bundesklasse vormarschiert war, sowie Rainer Niehaus, Gerhard Raabe und Wilhelm Reich – weitere Namen müssen als Bauernopfer im Dunkeln bleiben. Mit ihnen spielte der SK Halle im neuen Bezirk Teutoburger Wald(-West), der sich 1963 vom Bezirk Bielefeld abgetrennt hatte, eine durchaus respektable sportliche Rolle. Die erste Mannschaft gab als Bezirksmeister wiederholt ein Gastspiel in der Verbandsklasse, konnte sich dort aber erst ab 1966 fest etablieren.

### Es geht wieder aufwärts – am Ende aber auch bergab

1970 gelang der ersten Mannschaft in der Besetzung Detert, Wagemann, Kapitän Meseberg, Kiel, Raabe, Schönwald, Reich und Niehaus, zu der sich kurz vor Saisonende – was damals noch zulässig war – Rückkehrer Rolf Hantke gesellte, als Gruppensieger erstmals der Aufstieg in die Verbandsliga. Diese gab es seit 1964 über der zweigleisigen Verbandsklasse des Schachverbandes OWL. Wie sehr die Rückkehr Hantkes den Aufschwung im Blick auf das Jubiläumsjahr zum 25jährigen Bestehen beflügelte, zeigt auch der nie wiederholte Erfolg im Viererpokal-Wettbewerb. SK Halle wurde OWL-Meister und stieß ins NRW-Halbfinale vor, wobei Hantke am Spitzenbrett alle Partien gewann.

Obwohl der viel umworbene Schach-Globetrotter nur eine weitere Saison in Halle blieb, hielt sich die „Erste“ in der OWL-Spitzenklasse bis zum äußerst unglücklichen Abstieg 1973 nach zwei knapp verlorenen Stichkämpfen.

### Zwei Jahrzehnte in der Regionalliga

1974 führte der Schachverband OWL eine dritte Spielklasse ein und gliederte den Mannschaftsspielbetrieb wie folgt: oben die einteilige Regionalliga, darunter zweigleisig Verbandsliga und Verbandsklasse, jeweils 10 Mannschaften. Halle I wurde der Verbandsliga zugeteilt, Halle II blieb nach dem erstmaligen Aufstieg 1973 in der Verbandsklasse und hielt sich dort noch ein weiteres Jahr. Gleich 1975 gelang Halle I der Sprung ins Oberhaus, allerdings nur für eine Saison.

Trotzdem kann Halle I insgesamt auf eine lange Zugehörigkeit zur Regionalliga in mehreren Abschnitten zurückblicken, im Zeitraffer: 1975/76, 1979 – 1987, 1989 – 2000, 2001 – 2003, und war eigentlich immer das Flaggschiff der TWW-Bezirksflotte in OWL-Gewässern. Erst 2003 lief der SK Werther den Hallern den Rang ab und startete – mit internationalen Titelträgern als Legionären aufgerüstet – 2004 zu einem dreijährigen Höhenflug auf die NRW-Ebene.

Insgesamt lief die positive Entwicklung des SK Halle auf eine deut-

liche Zunahme der Mitgliederzahlen hinaus. Er stand in den neunziger Jahren zeitweilig auf dem dritten Platz in OWL und meldete bis zu sieben Mannschaften. Auch die unteren Mannschaften blühten auf. Halle II legte den durch mehrere Auf- und Abstiege erworbenen Ruf einer Fahrstuhlmannschaft ab und spielte ab 1983 eine längere Periode in der Verbandsliga. 1987 hatte SK Halle sogar drei Mannschaften auf der Verbandsebene, doch blieb Halle III im Fahrstuhl. 1992 ergab sich für zwei Jahre der seltene Fall, dass der SK Halle mit zwei Teams in der Regionalliga vertreten war. Anschließend hielt sich die „Zweite“ noch bis 1997 in der Verbandsliga, aber gleich im folgenden Jahr ging es nach unglücklichem Saisonverlauf weiter hinunter in den Bezirk.

### Auf- und abwärts im Spiegel personeller Änderungen

Nicht nur mit zahlreichen nachwachsenden Talenten hat der SK Halle die Erfolge seiner Mannschaften und die Zugehörigkeit zum OWL-Oberhaus erreicht und gesichert. Viele Jahre übten das erfolgreiche Spitzenteam und wohl auch die gediegene Vereinsführung auf Spieler anderer Vereine eine große Anziehungskraft aus. Abgeworben haben wir aber nie!

Als Repräsentanten einer langen Reihe wertvoller Verstärkungen, die dem SK über eine Schnupperphase hinaus die Treue hielten, seien Hel-



Viele Jahre Spitzenspieler des SK Halle: Karl-Heinz Krautkrämer

ge Kater (1998 bis Dezember 2003, vorher SC Porta Westfalica), der sogar bis ans Spitzent Brett vorrückte, und Jochen Meyer zu Heringdorf (seit 2001, vorher SG Bünde) hervorgehoben. Mit lang konservierter Bundesliga-Erfahrung spielt der Team-Senior zurzeit für die SG erfolgreich an Brett 2.

Von besonders nachhaltiger positiver Bedeutung für die erste Mannschaft war 1981 der Zugang von Karl-Heinz Krautkrämer, den es beruflich nach Halle geführt hatte, als Spitzenspieler. Er ist noch immer Wertungsbester, doch ließen ihn be-

rufliche Überlastung und eine gewisse Schachmüdigkeit in Mannschaftskämpfen kürzer treten und sogar zwei Jahre pausieren.

Leider blieben Parallelen zur Krise nach dem Bundesklassen-Abstieg 1953 durch den Exodus ganzer Spielergruppen nicht aus. Als sich lang gehegte Hoffnungen auf den Aufstieg in die NRW-Klasse zerschlagen hatten, wanderte 1984 die halbe Regionalliga-Mannschaft ab. Dem damaligen Ersten Vorsitzenden Emil Schneck ist zu verdanken, dass Überlegungen, die Rumpfruppe aus dem Verbandsliga-Team aufzufüllen und letzteres dann abzumelden, nicht zur Ausführung kamen.

Noch schmerzlicher waren die Ereignisse von 1996, als wohl die Chemie in der ersten Mannschaft nicht mehr stimmte. Unbeeindruckt von den Vorbereitungen auf das 50-jährige Vereinsjubiläum setzte sich eine Gruppe von zuvor in Vermold Aktiven um den zeitweiligen Spitzenspieler Karsten Rohde mit einigen anderen im Schlepptau ab und gründete den SK Hörste. Dieser ist inzwischen mit SV Hünenburg Quelle in der SG Karpovs Enkel aufgegangen. Zwischen ihr und dem SK Halle hat sich das Verhältnis wieder geglättet.

Und noch einmal traf ein gravierender, diesmal schleichender Aderlass die erste Mannschaft in den Jahren 2003/2004 durch Abgänge der Leistungsträger Dr. Martin Baumann, Daniel Ciaffone, Helge Kater,

Dr. Karl-Ulrich Goecke und Dr. Frank Kebbedies. Der drohende Niedergang ließ Gedanken an eine Fusion der beiden Schachvereine auf dem Haller Stadtgebiet aufleben.

### Ein bunter Strauß Eigengewächse

Die vom unvergessenen Herbert Könemann über viele Jahre geleistete und später auf Emil Schneck übergegangene Jugendarbeit hat Nachwuchsspieler hervorgebracht, die sich zu besonderen Leistungsträgern der ersten Mannschaft entwickelten. Ins Licht zu rücken sind außerdem zwei herausragende Spieler, die in jungen Jahren zu uns kamen und wesentliche Schritte ihrer schachsportlichen Entwicklung beim SK Halle erlebten.

**Manfred Butt** wurde 1968 OWL-Jugend-Vizemeister und stieg als 17-jähriger in die erste Mannschaft auf, ließ aber ab Mitte der 80er-Jahre seine Aktivitäten ausklingen.

**Uwe Rosemann**, ein echter Spitzenspieler, wechselte 1984 nach Bielefeld, war auch auf NRW-Ebene aktiv.

**Ralph Blasek**, bis 1986, errang 1985 den einzigen OWL-Jugendmeister-Titel für den SK Halle und hat später als Einziger einen internationalen Titel (FM) errungen.

**Stefan Ullrich** wechselte Mitte der Neunziger nach Werther. Ihm gelang 1986 bei der Simultanveranstaltung mit Großmeister Dr. Hübner in der Kreissparkasse vor etwa 700 Zuschauern in der längsten Par-

tie mit einem Remis nach 137 Zügen ein besonderes Highlight (Ergebnis des erkälteten Großmeisters: + 28, = 5, - 7).

**Martin Baumann**, bis 2003, ist Professor in Luzern, von wo aus er zunächst noch einige Male zu Mannschaftskämpfen anreiste.

**Karl-Ulrich Goecke** gab 2004, kurz nach Aufrücken ans Spitzenbrett, dem Angebot eines Platzes im Wertheraner NRW-Klassen-Team nach und spielte dort sogar in der NRW-Oberliga.

**Daniel Ciaffone** brachte es bis zum Brett 2 in der »Ersten«. Er zog 2004 aus beruflichen Gründen nach München um, wo er noch besser geworden sein soll.

**Christoph Scholz**, 1976 bis 1994, kam als Jugendlicher vom aufgelösten Klub aus Melle und blieb bis zu seinen ersten Jahren als Pfarrer trotz weiter Anreisen eine starke Stütze des Teams.

**Reiner Laube** wechselte 1979 mit 16 Jahren wegen besserer Perspektiven vom SV Künsebeck gleich in die erste Mannschaft. Er erreichte 1981 schon als 18-jähriger den 2./3. Platz bei der OWL-Meisterschaft der Herren. Zweimal drang er als OWL-Pokalmeister in das NRW-Halbfinale vor. In der Jugendauswahl des Schachbundes NRW wirkte er zweimal am Gewinn des Deutschen Mannschaftsmeister-Titels mit. 1985 wurde er Deutscher Jugend-Fernschachmeister. Er kehrte 1992 zu seinem Stammverein zurück; seit



Der Haller Nachwuchs erkämpfte im Mai 2005 als Zweiter der OWL-U20-Klasse den Aufstieg in die OWL-Jugendliga.

dem Vorbereitungsjahr 2004/05 der Fusion ist er unser Spitzenspieler.

**Jan Haskenhoff** rückte 16-jährig 2005 als fester Ersatzspieler in die erste Mannschaft der SG auf und überstand neun Verbandsligakämpfe ohne Niederlage.

**Doris Habermann** krönte ihre kurze schachliche Laufbahn 1976 mit dem bisher einzigen Titel einer OWL-Meisterin für den Verein.

### Von Frikadellenschmiede bis Tropfsteinhöhle

Unbestreitbar haben die Spielbedingungen und das Atmosphärische der Spiellokale auf den sportlichen

Erfolg und das Vereinsleben einen bedeutenden Einfluss. Daher wird den Älteren die Stadtschänke in der Rosenstraße unvergessen bleiben: eine gemütlichen Kneipe mit einem ganz besonderen Anziehungspunkt, der „Frikadellenschmiede“. Die braunen Köstlichkeiten waren nicht nur heiß ein Genuss, sondern nach einem ausgedehnten Abend auch kalt zur Beschwichtigung ungeduldig wartender Ehefrauen geeignet. Selbst das schottische Original Keith D. MacDermott, das Mitte der 70er-Jahre ein zweijähriges Gastspiel beim SK Halle gegeben hatte, schwärmte noch viele Jahre in sei-



nen Weihnachtsgrüßen davon... Schwer fiel der Abschied nach 38 Jahren, der 1984 durch den Tod des Inhabers Rolf Brömstrup unvermeidbar wurde.

### Gute Unterstützung durch die Stadt Halle

Nach einem dreijährigen Intermezzo in der „Haller Tropfsteinhöhle“, dem Jugendraum im Hallenbad, bezog der Verein im August 1987 im Obergeschoss des Feuerwehrhauses Räumlichkeiten, die er zum Teil in Eigenhilfe mitgestalten durfte. Sie boten für das Vereinsleben ideale Voraussetzungen, zumal der große Schulungsraum der Feuerwehr für sportliche Events genutzt werden konnte. Dies alles trug zu einer nachhaltigen Aufwärtsentwicklung der Mitgliederzahlen bei, vor allem bei der Jugend, die hier dem Dunstkreis einer Gastwirtschaft entzogen war. Dann aber musste das Feuerwehrhaus einem Neubau weichen.

So war es schon ein Abstieg, als wir nach zwölf guten Jahren im November 1999 mit unseren Schränken, Spielmaterialien, Trophäen und dem, was die fälligen Aussonderungsmaßnahmen überstand, 19 Stufen tief in den Kellerraum der Destille im Bürgerzentrum Halle einzogen. Den historischen Gewölberraum – zwar ohne Tageslicht, aber immer angenehm warm – der gerade für zwei parallele Heimspiele reicht, nutzen auch die Musikschule und andere.

Bei der Beschaffung der neuen Spiellokale und bei der Lösung von Raumbelegungsproblemen hat die Stadt Halle immer großzügig Hilfe geleistet. Zu danken ist ihr auch für die allgemeine finanzielle Förderung der Jugendarbeit und die Unterstützung der Ferienspiele, mit denen der Verein seinerseits unter der Leitung von Emil Schneck seit vielen Jahren das Angebot der Stadt bereichert und große Resonanz findet. Über die vier OWL-Meisterschaften, die der SK Halle 1980, 1986, 1991 und 1996 ausrichtete, haben die Bürgermeister der Stadt stets bereitwillig die Schirmherrschaft übernommen.

### Großes Engagement auch für den Schachverband

Mit der Durchführung dieser regionalen Höhepunkte des Schachjahres stellte sich der SK Halle einer Ehrenpflicht der Vereine gegenüber dem Schachverband OWL. Auch für die Mitarbeit in der Verbandsführung leistete er seinen Beitrag. 1971 übernahm **Karl-Ernst Kiel** für 22 Jahre die Aufgaben des Geschäftsführers, war danach elf Jahre Erster Vorsitzender und wurde nach seinem Ausscheiden aus dem Amt 2004 zum Ehrenvorsitzenden gewählt. **Emil Schneck** war von der Einführung 1990 bis 2005 Mitglied des OWL-Ehrenrats. Auf dem Kongress 1986 in Halle übernahm **Friedhelm Kahmann** das auf ihn zugeschnittene Amt des Dritten Ver-



**Friedhelm Kahmann**

bandsspielleiters und gestaltete es bis zu seinem frühen Tod 1996 mit großem Engagement aus. Für den nationalen Schiedsrichter war es das Höchste, »Mannschaftskämpfe in der Bundesliga zu pfeifen«. Er starb in der Nacht nach seinem letzten Bundesligaeinsatz.

Natürlich stellte der SK Halle auch im Bezirk Teutoburger Wald-West, der den Vereinen noch näher ist, wichtige Funktionsträger. Seit der Frühzeit erwarb sich **Herbert Könemann** mit der Rekordamtsdauer von rund 25 Jahren als Jugendwart große Verdienste. **Karl-Ernst Kiel** stand dem Bezirk von 1972 bis 1976 vor und fungierte da schon seit 1970 als Bezirksspielleiter. In dieser Aufgabe folgte ihm 1990 Friedhelm Kahmann nach. Nicht nur die sportlichen Gipfelstürmer und die in den Fachverbän-

den aktiven Funktionsträger prägen das Gesicht eines Vereins. Von großer Bedeutung sind Menschen, die als Vorkämpfer, Betreuer sowie durch ehrenamtliche Organisations- und Führungsarbeit den Verein unverdrossen zu kleinen Erfolgsgipfeln und durch Misserfolgstäler bringen. Zahlreiche Mitglieder, die bereit waren, Arbeit und Verantwortung zu übernehmen, verdienen Dank und Anerkennung. Zur Vergabe der Ehrenmitgliedschaft konnte sich der SK Halle, soweit bekannt, aber nur in zwei Fällen entschließen. 1992 erhielten das letzte verbliebene Gründungsmitglied **Günther Schönwald** und der langjährige Jugendwart **Herbert Könemann** jeweils zum 70. Geburtstag die Urkunde.

### Prägende Kräfte des Vereinslebens

Stellvertretend für viele verdienstvolle Persönlichkeiten seien hier zwei besonders herausgehoben:

Als **Friedhelm Kahmann** im November des Jubiläumsjahres 1996 überraschend verstarb, hinterließ er im Verein eine Lücke, die nie ganz geschlossen werden konnte. Dabei war er hinsichtlich der Übernahme ehrenamtlicher Funktionen ein Spätberufener. In jüngeren Jahren eher als Querdenker bekannt, stellte er sich nach krankheitsbedingtem Ausscheiden aus dem Berufsleben neuen Aufgaben. Im Verein wurde er Spielleiter, sorgte er als „Mädchen für alles“ für die Pflege des Spiello-

kals im Feuerwehrhaus und den geordneten Ablauf des Vereinslebens, machte Fördergelder locker für die Anschaffung von Spielmaterial. Er war Initiator und Motor der Partnerschaften mit Schachfreunden aus Ronchin und Halle an der Saale.

Viele denken an Friedhelm „Eup“ Kahmann, wenn am ersten Freitag der Monate November bis Februar der 1985 von ihm in drei Klassen gestiftete Eup-Pokal im Blitzschach ausgespielt wird.

**Emil Schneck** hat seit 1976 als Vorsitzender – mit einer kurzen Unterbrechung von 1990 bis 1994 –

den Verein zu einer viele Jahre florierenden Entwicklung gebracht. In Krisenzeiten half ihm sein unerschütterlicher Optimismus weiter. Seine ungewöhnlich lange Amtszeit endete am 24. März 2006 auf der ersten Jahresversammlung der neu gebildeten SG Halle 1946/Künsebeck 1948 e.V., die ihn einstimmig zu ihrem ersten Ehrenmitglied wählte. Auf der Festveranstaltung am 28.10.2006 im Gasthof Jäckel – zur Erinnerung an die Gründung des Schachklubs Halle vor 60 Jahren – wurde ihm eine Urkunde mit folgendem Text überreicht:

### Herr Emil Schneck

hat in nahezu 30jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Vorsitzender die Geschicke des SK Halle 1946 umsichtig und mit großer Tatkraft geleitet.

Seit mehreren Jahren widmet er sich mit großem Engagement der Betreuung der Vereinsjugend.

Ein besonderes Anliegen war ihm die Zusammenführung der beiden Schachvereine auf dem Haller Stadtgebiet, die im Jahr 2005 erfolgreich abgeschlossen wurde.

In Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste ernannte ihn die Schachgemeinschaft Halle 1946/Künsebeck 1948 e.V.

auf der Jahresversammlung 2006 zum

### Ehrenmitglied



**Auf Initiative von Friedhelm Kahmann baute der SK Halle Partnerschaften zu den Schachfreunden in Ronchin und Halle/Saale auf. Anlässlich eines Besuchs im Juli 2003 in Halle/Saale überreichten Emil Schneck (Mitte) und Karl-Ernst Kiel eine Riesenflasche Heimatwasser an Gustav Bröckl vom PTSV. Die Übergabe erfolgte mit nebenstehenden Reimen...**

Schachfreunde-Treff zum zwölften Male Halle/Westfalen – Halle/Saale. Trotz Pause im vergang'nen Jahr ging die Verbindung nicht verloren, denn eine kleine Haller Schar kommt zu Besuch zu den Halloren.

Die Heimatwasser-Riesenflasche ist unsres Präsidenten Masche. Wir haben sie Euch mitgebracht und dachten dabei schlicht und simpel: Was gut bekommt und Stimmung macht, vertritt diesmal Pokal und Wimpel.

Lasst nur den Inhalt nicht verdunsten! Sonst wär' die ganze Müh' umsonsten. Wenn Ihr den Spiegel langsam senkt – ob still, ob singend frohe Lieder – bitte an unsre Freundschaft denkt! Seh'n wir in einem Jahr uns wieder?

Karl-Ernst Kiel

### Die ersten Jahrzehnte

Der Schachverein 1948 Künsebeck wurde am 18. Mai 1948 von Willi Droste, Wolfgang Fischer, Werner Gerdt, Hans Kowalski und Arthur Schwalm in der Gaststätte Jäckel gegründet. Wenige Tage später gesellten sich weitere Schachbegeisterte hinzu, stellvertretend seien der Max Sulga und Dr. Karl Stock genannt. In der eigenständigen Gemeinde herrschte reges Interesse am königlichen Spiel. Mitunter fanden sich zum Übungsabend bei Jäckel bis zu 40 Schachfreunde ein.

Erstmals wurde 1968 in der Besetzung Bruno Tonn, Horst Scheffler, Klaus-Peter Weißbrodt, Werner Knetter, Heinrich-Wilhelm Dieckmann, Heinrich Bangert, Wolfgang

Bittner, Willi Droste sowie Willi Richter und Manfred Nowak als Ersatz die Kreismeisterschaft errungen, doch es folgte nur ein kurzes Gastspiel in der Bezirksklasse.

Abflauende Mitgliedszahlen, der folgende Wechsel des Domizils in die Steinhagener Bahnhofsgaststätte stellten den Verein vor eine harte Bewährungsprobe.

Dank des überzeugten Einschreitens einiger Männer der ersten Stunde konnte der Verein auf einer außerordentlichen Versammlung am 13. September 1970 in buchstäblich letzter Minute gerettet werden. Man besann sich auf das drei Jahre später anstehende 25-jährige Bestehen und plante einen neuen Anfang.



Ein Bild aus den frühen Jahren des Schachvereins Künsebeck: Spielabend im Gasthof Jäckel, wo der Verein auch 1948 gegründet wurde.

### Neuaufbau zum 25-jährigen

Rechtzeitig zu diesem Jubiläum sicherte sich die erste Mannschaft mit Horst Scheffler, Werner Knetter, Bernhard Zimmer, Gerd Stenneken, Manfred Nowak, Wolfgang Fischer, Hermann Steinscherer und Manfred Windau sowie den Ersatzspielern Jörg Fischer und Manfred Stockhecke den angestrebten Aufstieg in die Bezirksklasse. Das Fest zur 25-Jahrfeier, zu dem zahlreiche ehemalige Mitglieder auch aus der Ferne anreisten, wurde ein voller Erfolg.

Auch spielerisch konnte sich der Schachverein 1948 Künsebeck sehen lassen. Die Früchte der seit 1970 systematisch betriebenen Jugendarbeit traten immer deutlicher in Erscheinung. Die erste Mannschaft hielt sich in der Folgezeit – wenn auch manchmal mit Mühe – ständig in der Bezirksklasse und auch die Reserve war in der Kreisklasse recht erfolgreich.

### Im Wandel der Zeiten

Trotz nominell starker Besetzung mit Werner Knetter, Jörg Fischer, Bernd Fischer, Reiner Laube, Hermann Steinscherer, Hans Lindlar, Heiko Sochart und Manfred Stockhecke musste auch Ende der 70er-Jahre stets um den Verbleib in der höchsten Klasse des Bezirks gerungen werden.

Beim Übergang in die 80er-Jahre blieb der Neuaufbau aus der Kreisklasse den fünf verbliebenen Stammspielern Bernd Fischer, Wer-

ner Knetter, Hans Lindlar, Hermann Steinscherer und Manfred Stockhecke nicht erspart.

Einzelne hatten bereits bei Pokalwettbewerben und in Einzeltournieren, der Nachwuchs durch die Teilnahme an der Aufstiegsrunde zur OWL-Jugendliga Gefallen an Auftritten auf Verbandsebene gefunden und allmählich, so waren sich alle einig, würde auch die erste Mannschaft den Weg dorthin finden. 1984 war es endlich soweit. Nach Stichtkampf gegen SK Werther I schaffte das Team mit Bernd Fischer, Siegfried Schneider, Jörg Fischer, Andreas Hahn, Carsten Laube, Manfred Stockhecke, Werner Knetter, Holger Laube sowie Ersatzmann Frank Adam den Sprung in die Verbandsklasse.

### 18 Jahre auf Verbandsebene

Im Debütjahr machte man zunächst die Erfahrung, dass auch hier aller Anfang schwer ist. Chancen waren da, aber vier Niederlagen endeten mit dem knappsten möglichen Resultat und auch der Stichtkampf der Gruppendrittletzten in Brakel wies ebenso mit 3,5:4,5 Punkten den Weg zurück in die Bezirksklasse. Dort entwickelte man anfangs nicht die richtige Beziehung zur Favoritenrolle, doch im Endspurt ebneten Entscheidungsspiele gegen Halle III und Werther doch noch den Weg zurück nach OWL. Niemand konnte damals ahnen, dass dies ein Schritt zu 18 Jahren auf Verbands-



ebene war, davon immerhin ein Drittel in der Verbandsliga.

Unmittelbar nach dem Wiederanstieg eröffnete sich bereits als Gruppendritter eine außerordentliche – wenngleich noch vergebene Aufstiegschance zur Liga. Der bis dahin größte Erfolg gelingt passend zum 40-jährigen Vereinsjubiläum 1988. Torsten Wehebrink, Bernd Schürmann, Holger Laube, Carsten Laube, Bernd Fischer, Frank Wittenbrock, Michael Schmitz, Jörg Fischer und Manfred Stockhecke erspielten

die Berechtigung für die Verbandsliga. Auch die zweite Mannschaft war in Jubelstimmung, denn Thomas Badtke, Stefan Eisenhut, Lutz Demske, Hans Lindlar, Werner Knetter, Dietmar Guhe, Cüneyt Bilecen, Wolfgang Kunze und Andreas Baumann hielten sich in der höchsten Klasse des Bezirks.

### Sportliche Glanzlichter

Als sportliche Glanzlichter bleiben besonders die Spieljahre 1997/98 und 2001/2002 in Erinne-



**Viermal schaffte der SV Künsebeck den Aufstieg in die Verbandsliga, 1997 ganz überlegen als Meister der Verbandsklassen. Von links: Reiner Laube, Frank Wittenbrock, Dirk Orthmann, Kapitän Michael Schmitz, Stefan Eisenhut, Holger Laube, Bernd Fischer und Mario Ortpaul.**

rung, in denen jeweils der Erhalt der Verbandsliga für ein weiteres Jahr gelang. Eine nette Anekdote ist mit dem 17. Mai 1998 verbunden. Fast schon nicht mehr zu retten, ging die Reise am letzten Spieltag ausgerechnet zum Aufstiegsaspiranten Möhnesee und das mit nur sieben Leuten. Es lief wie geschmiert, am Ende stand es 5:3 für uns. Unsere Gastgeber zeigten sich äußerst dankbar, dass wir nicht noch höher zugeschlagen haben. Als das aufstiegsrelevante Ergebnis aus Oelde eintraf,

wo ebenfalls ein Favorit strauchelte, kannte der Jubel der Heimmannschaft kaum noch Grenzen. Für uns ging es natürlich noch zum Picknick an den See, bevor sich unsere Reisenden in Sachen Schach in Richtung ihrer Dienstorte verabschiedeten: Reiner nach Kassel, Frank nach München und für den glücklichen Rest genügte ein Fahrzeug. Das folgende Relegationsspiel gegen

den ehemals großen SK Paderborn lief fast wie von selbst und endete ebenfalls 5:3.

Unter dem Aspekt „Vermeidung des Misserfolgs“ haben auch zwei Verbandsklassenjahre Zeichen gesetzt, die das Team zusammenschweißten und Auftrieb für die Folgezeit gaben. Fast schon legendär das Spieljahr 1990/91 mit Mario Ortpauls Hängepartie in der „Friedenseiche“ beim SK Lage. Dramaturgisch auf höchstem Niveau ebenfalls das erste Saisonende des neuen Jahrtausends. Durfte die Partie am letzten Brett remis enden? Andreas Hahn und sein Gegner von Gütersloh II mussten lange ausharren, bis die Lage, in der es auf jeden Brettspunkt anzukommen drohte, „gepeilt“ war.

### Abstieg in die Bezirksliga

Doch neben allem Positiven und Erfreulichem sind immer wieder kritische Momente zu bestehen gewesen. Diese zu überwinden kann nur Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung sein. Schwierig war in Künsebeck, ähnlich wie in anderen kleinen Vereinen, seit jeher die Aufrechterhaltung des Spielabends. Manchmal konnte ein Wechsel des Spiellokals schon neuen Schwung verleihen. Diesen brachte der Umzug zur AWO in Künsebeck nur phasenweise. Zwar erwartete niemand über das Jahr hinweg Beteiligungen wie beim Weihnachtsblitz, aber Treffen auf Verabredung, damit die Anwesenheit von mehr als zwei Personen sicher scheint, ist gewiss zu wenig. Gepaart mit dem Ausbleiben



des sportlichen Erfolgs ist hier das Abzeichnen des Endes der Selbständigkeit im Jahr 2004 zu sehen.

Das Verbandsligajahr 2002/03 verlief mit drei Punkten bis Runde fünf noch recht normal, selbst nach einer mit fünf Spielern in Lemgo abgeholten Packung, wurden am vorletzten Spieltag in Oelde noch einmal alle Kräfte freigesetzt. Es langte dennoch nur zum 4:4 und nach der abschließenden Niederlage gegen Zugzwang Minden war der Abstieg besiegelt.

Das folgende Verbandsklassenjahr schien nach Kraftakten gegen Scharmede und Rheda fast schon ermutigend, als in der achten Runde die Punkte in Barntrup blieben und die Moral trotz theoretischer Chancen gebrochen war. Zum Finale gegen Werther II fanden sich gerade noch vier Leutchen zur Übergabe der Punkte. Dieses Szenario hat dauerhafte Spuren hinterlassen.



**Vereinsausflug zu den Dortmunder Schachtagen: (v.l.) Frank Wittenbrock, Bernd Fischer, Karin und Holger Laube, Michael Schmitz, Mario Ortpaul, Hans Lindlar, Dirk Orthmann und als Gast Stefan Ullrich.**

### Prägende Kräfte des Vereins

Aus der Gründungszeit 1948 bleiben einige Namen besonders mit der Vereinsgeschichte verbunden. Zwar selbst nicht Gründungsmitglied, aber erster Vorsitzender bis 1959 war **Dr. Karl Stock** (1909-1998), damals Zahnarzt in Künsebeck. Er war dem Verein immer sehr verbunden, überreichte später alljährlich den „Salatteller“, einen von ihm 1973 gestifteten Wanderpreis für den Sieger im Blitzturnier. Für gute Laune und einiges mehr zeichnete durch die 50er-Jahre hinweg **Max Sulga** (1886-1971), Lehrer in Künsebeck, verantwortlich.

Aus Reihen der Gründer stammend, spielten **Arthur Schwalm** und **Wolfgang Fischer** eine wesentliche Rolle bei der Reaktivierung des Vereins, der 1970 kurz vor dem Untergang stand. Nachdem beide schon vorher in verantwortlicher Rolle tätig gewesen waren, wirkte



**Mannschaftskampf 1998 gegen Bad Lippspringe in der Haller Remise: Künsebeck (links) mit Reiner und Holger Laube, Mario Ortpaul, Bernd Fischer, Stefan Eisenhut und Michael Schmitz.**

Schwalm dann drei Jahre als Vorsitzender, Fischer war als Vize und Schriftführer sowie phasenweise in der Jugendarbeit tätig. Wolfgang Fischer wurde 1998 die Ehrenmitgliedschaft im Schachverein Künsebeck zuteil.

Zu den Persönlichkeiten des Vereins zählt ohne Zweifel **Werner Knetter** (1924-1996). Er war seit seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1949 stets ein Aktivposten im Verein. Als einer der Leistungsträger seiner Zeit gewann er

die Vereinsmeisterschaft zwar nur einmal im Jahr 1965, gehörte aber mehr als 30 Jahre zur ersten Mannschaft. Mehr als zehn Jahre war er bis 1970 „Chef“ des Vorstands und danach noch lange für die Finanzen zuständig. Einer seiner Rekorde bleibt weiter unangetastet: Mehr als 45 Jahre war er aktiver Mannschaftsspieler.

In der zweiten Hälfte der Vereinsgeschichte ist ein Name immer wieder anzutreffen: **Hans Lindlar**. Seit 1974 mit von der Partie, dauerte es

ganze vier Jahre, bis seine Qualitäten für die Vorstandsarbeit entdeckt wurden. Vor nunmehr 30 Jahren begann seine kreative Phase, in der langjähriges Engagement als Vereinskassierer, Schriftführer und Jugendwart nie die einzige Rolle spielten. Noch wichtiger war ihm, neue Akzente im kreativen und gesellschaftlichen Bereich zu setzen. Höhepunkte waren zwei lange Wochenenden für Jugendliche, einquartiert in einem Ferienhaus bei Norden, mit viel Schach und Bewegung. Auch eine Jugendfreizeit im Waldheim Häger für Teilnehmer aus dem ganzen Bezirk, für den er seit 1983 als Kassierer im Vorstand tätig ist, ging auf seine Initiative zurück. An der Spitze des Vereins stand er von 1988 bis 1998 und es war kein Zufall, dass in diese Zeit die Veranstaltungen mit größter Außenwirkung fielen, die Aktivitäten zum 40- und 50-jährigen Vereinsbestehen.

### Große Gönnerin des Vereins

Erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang noch **Frau Maria de Schulte zu Horst** (1905-2002) aus Bad Rothenfelde. Zwar aktiv für den Verein in ihrem Wohnort am Brett, zeigte sich die Heimatdichterin als große Gönnerin des Künsebecker Vereins und stellte auch mehrfach ihre Schachfigurensammlung für beeindruckende Ausstellungen anlässlich der Jubiläen zu Verfügung. Sie wurde ebenfalls 1998 zum Ehrenmitglied ernannt.

### Jubiläumsveranstaltungen

Ursprünglich boten runde Jubiläen des Vereins den Anlass für Freundschaftsspiele mit Nachbar- oder anderen befreundeten Vereinen. Das 25-jährige fiel mit einer Saalveranstaltung schon weit größer dimensioniert aus. Dank der Unterstützung der Geschäftswelt aus Künsebeck und Umgebung bot eine reichhaltige Tombola einen besonderen Rahmen.

1988 sollte das Vierzigjährige eher im kleinen Kreise begangen werden. Doch dann gab es neben einem Kaffeenachmittag im Untergeschoss der Künsker Schule, das damals noch Domizil der AWO war, auch eine Simultanvorstellung im Saal Jäckel. Erst war noch von einer regionalen Größe die Rede, dann verständigte man sich schnell mit Großmeister Vlastimil Hort. Die Entscheidung brauchte auch nie be-reut zu werden. Mit seiner sympathischen Ausstrahlung gewann er nicht nur die Herzen der heimischen Schachszene, sondern auch fast alle Partien. Nur drei von 35 Gegnern erkämpfen Punkteteilungen, alle Mitglieder der Künsebecker Verbandsligamannschaft: Jörg Fischer, Bernd Schürmann und Tors-ten Wehebrink.

### Peter Leko zum 50-jährigen

Zehn Jahre später, zur Feier des halben Jahrhunderts Schachverein Künsebeck sollte alles noch eine Nummer größer werden. Eher zufäl-



**Zum 50-jährigen Bestehen engagierte der SV Künsebeck Großmeister Peter Leko für eine Simultanvorstellung. Hans Lindlar blieb es vorbehalten, sich in der letzten Partie mit dem 19-jährigen zu „duellieren“.**

lig reichte man im Herbst 1997 eine Bewerbung für die OWL-Meisterschaft 1998 nach, da der ursprüngliche Interessent abgesprungen war. Aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer herrschten im Vereinslokal Jäckel ideale Bedingungen. Mario Ortpaul machte als Inhaber des Vereinsplatzes eine gute Figur.

Neben einem Fest mit warmen Buffet in der Remise standen für Mitglieder und Ehemalige Erinnerungen, Besichtigungen und ein Mannschafts-Turnier für den ganzen Kreis in der Sparkasse auf dem

Programm. Zur Simultanvorstellung im Oktober holte man mit Peter Leko einen jungen Großmeister von besonderem Format. Die einzelnen Ergebnisse mögen in den Hintergrund treten, nicht aber die letzte laufende Partie: Hans Lindlar kämpfte um das Remis, letztlich im etwa viertelstündigen „Privatduell“ gegen den GM vergebens. Wenn auch nicht der große Renner, gehörte auch ein 24-Stunden-Blitz zum Ereignisreichen. Unter anderen Bedingungen – vielleicht einmal in der Remise – durchaus nachahmenswert ■

Die Eintragung der Schachgemeinschaft Halle 1946/Künsebeck 1948 e.V. in das Vereinsregister beim Amtsgericht Halle beendete am 1. August 2005 eine Ära der Schachsportgeschichte in der ehemaligen Kreisstadt Halle/Westfalen. Vor allem aber dokumentierte sie einen von Hoffnungen auf eine bessere Zukunft begleiteten Neubeginn.

Den Ausgangspunkt hatten herbe Rückschläge gebildet: SV Künsebeck war nach vielen Jahren von der Verbandsebene in die Bezirksliga abgestiegen, beim SK Halle hatte sich der Abgang wichtiger Leistungsträger fortgesetzt. Daraufhin vereinbarten die beiden Haller Traditionsvereine vor der Saison 2004/2005 zunächst eine Kooperation zur Stärkung des Schachsports in der Lindenstadt.

### **Mit Spielern auf Leihbasis begann Zusammenarbeit**

Neben gemeinsamen Übungsabenden wurden wechselseitige „Leihgaben“ verabredet. Verstärkt durch Reiner Laube, Michael Schmitz und Mario Ortpaul schaffte die Haller „Erste“ mit 9:9 Punkten auf Platz fünf den Klassenerhalt in der Verbandsliga. Mit den „Hallern“ Dieter Weyer, Wilhelm Reich, Karl-Friedrich Wolff und Thomas Korcz stellte der SV Künsebeck vorzeitig den direkten Wiederaufstieg in die Verbandsklasse sicher.

Im Laufe der Saison wurde von beiden Seiten die Kooperation positiv bewertet, der Zusammenschluss

zu einem Verein aktiv vorangetrieben und in außerordentlichen Mitgliederversammlungen am 27. Mai 2005 durch den SK Halle und am 17. Juni 2005 durch den SV Künsebeck beschlossen. Aufgrund des gewählten Fusionsverfahrens führte der Vorstand des bisherigen SK Halle unter Leitung des 1. Vorsitzenden Emil Schneck die Vereinsgeschäfte bis zur Neuwahl im folgenden Frühjahr weiter. Auf der ersten Mitgliederversammlung des neuen Vereins am 24. März 2006 wurde Wilhelm Reich zum Vorsitzenden gewählt und übergab sein bisheriges Amt als Schriftführer an Mario Ortpaul, während im übrigen Vorstand keine Änderungen erfolgten.

In den vorbereitenden Verhandlungen war man sich einig geworden, dass ein gewisses Künsebecker Eigenleben erhalten bleiben sollte: das wöchentliche Jugendtraining freitags ab 18 Uhr (außer in den Ferien) in der Grundschule und der gewohnte Spielabend am ersten Freitag im Monat bei der AWO – parallel zu den Monats-Blitzturnieren im Bürgerzentrum. Außerdem fanden sich ehemalige Künsebecker Spieler in der fünften Mannschaft in der Bezirksklasse zusammen, von denen sich später einige zu anspruchsvolleren Aufgaben nach oben hin absetzten.

Im Jahr 1 der neuen Schachgemeinschaft (Saison 2005/2006) fiel der angestrebte sportliche Erfolg zwiespältig aus. Die erste Mann-



**Das Gewölbe unter der Stadtbücherei ist seit 1999 Spiellokal des Schachklubs Halle und seit 2005 der SG Halle 1946/Künsebeck 1948.**

schaft in der Aufstellung Laube, Hemmelgarn, Krautkrämer, Meyer zu Heringdorf, Schmitz, Ortpaul, Kiel, Gripsch, Haskenhoff, Miller belegte in der Verbandsliga-Gruppe A mit diesmal 10:8 Zählern wieder Platz fünf und wurde nur durch zu hohen Ersatzbedarf an einem besseren Abschneiden gehindert.

### **„Zweite“ schaffte den direkten Wiederaufstieg**

Dagegen musste die zweite Mannschaft nach Verpassen einiger Großchancen als Tabellenunter die Verbandsklasse verlassen, obwohl sie mit 6:12 Punkten nur drei

Zähler hinter dem Dritten lag. Auch aus ihrem Zehner-Kader – Wittenbrock, B. Fischer, Ahlemeyer, M. Schirmbeck, Dr. S. Guhe, Eisenhut, F. Schirmbeck, J. Fischer, Wolff, Dr. D. Guhe – standen einige Spieler nur beschränkt zur Verfügung.

Die zweite Mannschaft reparierte den „Betriebsunfall“ als Meister der TWW-Betriebsklasse umgehend und sollte in der jetzt laufenden Saison in der Verbandsklasse die Versetzung erreichen. Etwas schwerer tut sich die „Erste“, zu der in der Zwischenzeit erst Frank Wittenbrock und dann Stefan Eisenhut aufrückten, in der Verbandsliga ■



## *Steckbrief* der SG Halle 1946/Künsebeck 1948

---

### **1. Vorsitzender**

Wilhelm Reich  
Bachstraße 8  
33790 Halle  
Tel. 05201-735057

### **2. Vorsitzender**

Karl-Ernst Kiel,  
Erlenweg 10  
33790 Halle  
Tel. 05201-9181

### **Schriftführer**

Mario Ortpaul,  
Westholts Damm 24  
33428 Harsewinkel  
Tel. 02588-919670

### **Spielleiter**

Dieter Ahlemeyer  
Ahornweg 33a  
33790 Halle  
Tel. 05201-7380103

### **Kassierer**

Uwe Stadie  
Breedenstr. 33  
33469 Bielefeld  
Tel. 0521-450588

### **Jugendwart**

Emil Schneck  
Kampstr. 7  
33790 Halle  
Tel./Fax 05201-3943

## *Angebot* der SG Halle 1946/Künsebeck 1948

---

**Spiellokal:** Gewölbekeller unter der Stadtbücherei  
in der Destille im Bürgerzentrum, Kiskerstraße 2

**Jugendschach:** Freitag ab 17.30 Uhr

**Allgemeiner Spielabend:** Freitag ab 20 Uhr

An jedem ersten Freitag im Monat ab 20 Uhr großes Blitz-Turnier!  
Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Besuchen Sie unsere Homepage: [www.sghalle-kuensebeck.de](http://www.sghalle-kuensebeck.de)

## *Impressum*

---

Herausgeber: Schachgemeinschaft  
Halle 1946/Künsebeck 1948 e.V.

Redaktion: Karl-Ernst Kiel, Bernd Fischer

Gestaltung: Frank Wittenbrock

Druck: Druckerei Gottschalk  
Inh. Wolfgang Schmidt  
06385 Aken (Elbe)

Auflage: 600

Stand: 27.02.2008